Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 32

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

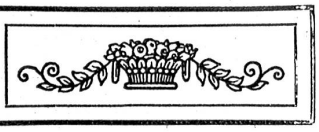
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Frau und Haus *



Hauswirtschaftliches

Etwas vom Nachtessen.

Mancher Hausfrau macht es beim Aufstellen des Wochen-Speisezettels verhältnismäßig wenig Mühe, 7 Mittagessen herauszubringen; viel schwerer geht's ihr mit den Nachtessen, falls sie nicht so glücklich ist, jeden Wochentag Bratkartoffeln, unsere beliebte Berner-Rösti, oder ein anderes Kartoffelgericht mit Früchten, Salat oder Fleisch oder auch nur als einzige Platte auf den Abendtisch bringen zu dürfen. Mancher Ehemann wünscht auch abends reichlich Abwechslung, oder Gesundheitsrücksichten verbieten einseitige Kartoffelkost, besonders den Genuß der schwerverdaulichen Rösti. Brauchen nur Diätvorschriften befolgt zu werden, so findet eine Hausmutter in den vielen leichten Suppen und den Breien aller Art, die, mit Eiern vermengt, als zarte Aufläufe gebacken werden können, reichlich Stoff, um ohne Kopfzerbrechen die nötige Abwechslung herzustellen. Anders steht es da, wo der etwas leckere Gaumen befiehlt. Wir möchten darum gerne Hausmüttern, die einem solchen Gaumen zu dienen haben und dies sicher mit Freude tun, im folgenden einige Gerichte aufzählen, die vielleicht imstande sind, ihnen hie und da die Mühe des Ratens zu ersparen. Wir befleißen uns dabei, solche Speisen zu wählen, die auch der Dienstbotenlosen ohne zu viel Mühe herzustellen möglich sind.

Fruchtrösti. Wie zu Eierrösti feingeschnittenes Brot wird in Fett (wo der Geldsäckel es erlaubt, natürlich in Butter) gebacken, dann von einem heißen Compott von Rhabarber, Pflaumen Zwetschgen, Aepfeln oder einer andern Frucht übergossen und ein paar Minuten zugedeckt stehen gelassen.

Bremerspeise. Abwechselnd werden Zwieback und heißer Compott von beliebig gemischten frischen oder getrockneten Früchten (Kirschen mit Rhabarber eignet sich z. B. vortrefflich) in einer Schüssel geordnet. Obenauf kommt eine kleine dickliche, kalte Vanillecrème, zu der man, um wenig Eier verwenden zu müssen, etwas Mondamin verwenden darf. Will man die Bremerspeise kalt genießen, so macht man sie schon mittags bereit und läßt sie dann zugedeckt erkalten, ehe man die Crème darauf bringt.

Götterspeise. Dieselbe Zubereitung, nur daß als Aufguß geschlagener gesüßter Rahm kommt.

Gekrönte süße Reisspeise. In eine gebutterte, möglichst weite Form bringt man lagenweise süßen Reisbrei und beliebigen, dicklich gekochten Compott von einheitlichen oder gemischten Früchten und setzt dem Ganzen eine Krone von gesüßtem, steifgeschlagenem Eierschnee auf, die man im Backofen hurtig gelb werden läßt. Man kann Reisbrei und Früchte kalt oder heiß in die Form geben; den Eierschnee fügt man aber erst unmittelbar vor dem Auftragen bei, damit der Guß nicht zusammenfällt.

Scheiterbeige. In gebutterte Form bringt man festgefügt feingeschnittenes Weißbrot, das man lagenweise mit Butterstücklein, Sultaninen und Zucker bestreut mit einer dünnen Vanillecrème (ohne Beigabe von Feinmehl) übergießt und im Ofen schön gelb bäckt. Hat man eine ordentlich große Crème gemacht, so kann man sie erkaltet dazu servieren, sonst gibt man Früchtesyrup oder beliebigen Früchtecompott dazu. Auch diese Speise schmeckt kalt und warm.

Hat man an einem Abend eine dieser saftigen Früchtegerichte auf den Tisch gebracht, so wird sicherlich am andern eine wohl zubereitete Kartoffelplatte oder ein Käsegericht, wofür in allen Kochbüchern treffliche Rezepte zu finden sind, nicht verschmäht, sondern willkommen sein. B. M.

Schönheitspflege.

Die Kunst, jung auszusehen.

Welche Frau, wenn sie die Zwanzig überschritten hat, möchte nicht gern jünger aussehen? Und besonders bei der jetzigen Mode, wo man gar nicht schlank und mädchenhaft genug sein kann. Bei der Dame zwischen 30 und 50 wird dieser Wunsch zur gebieterischen Notwendigkeit, und sie wendet sich daher der Kunst, sich jünger zu machen, mit Eifer zu. Eine erfahrene Kennerin gibt dafür einige Fingerzeige. Sie betont, daß man sich zunächst „jung fühlen" muß, um jung zu erscheinen. Abmagerungskuren und andere Gewaltmaßregeln haben nicht den geringsten Zweck, denn das, was man etwa in der Figur gewinnt, verliert man im Gesicht, das alle Runzeln um so stärker und alle Linien um so schärfer zeigt. Die Frau in reifen Jahren sollte darauf verzichten, sehr dünn zu erscheinen, wenn ihr die Natur diese Eigenschaft nicht von selbst geschenkt hat. Sie wird eine große Schlankheit nur durch den Verlust ihrer natürlichen Körperreize erreichen, und man erwartet bei einer nicht mehr ganz jungen Dame eine etwas stärkere Erscheinung. Auch mit Schminke und Puder muß die Frau, die jünger aussehen will, sehr vorsichtig umgehen. Denn ein allzu grelles Rot der Lippen macht älter, wenn es nicht zugleich mit einer natürlichen Rosigkeit des Teints verbunden ist. Eines der wichtigsten Mittel zur Erlangung eines jugendlichen Aussehens ist der Schlaf, und zwar viel Schlaf. Man muß wenigstens zehn Stunden von den 24 Stunden eines Tages schlafen, wenn man jung aussehen will. Wann man schläft, ist gleichgültig, aber man muß des Nachmittags das nachholen, was man etwa in der Nacht versäumt hat. Ein Glas Milch vor dem Schlafengehen und dann ein ruhiger, traumloser Schlaf können Wunder tun, indem sie den Teint frisch machen und die Runzeln vertreiben. Die Dame, die jung bleiben will, soll sich nicht aushungern, aber sie darf auch nicht zu viel essen und muß von jeder Mahlzeit mit dem Gefühl aufstehen, daß sie ruhig noch hätte weiter essen können.

Von der Mode

Das Chamäleon-Kleid.

Die farbige elektrische Birne vermindert die Schneiderrechnung! Das ist die neueste frohe Botschaft, die eine Pariser Modekünstlerin allen den Männern zum Troste zuruft, die unter der Last der Toilettenrechnungen seufzen, die sie für ihre Frauen bezahlen sollen. Diese erfindungsreiche Dame, eine in Paris lebende russische Malerin, Mme. Budkowsky, beglückt die Damenwelt mit dem „Chamäleon-Kleid", das beliebig jede Farbe annehmen kann. Man braucht nur, wenn man eine Toilette kauft, zu gleicher Zeit eine Anzahl elektrischer Birnen in den verschiedensten Farben zu erwerben, und man kann dieses Kleid in immer neuen Farbennuancen erstrahlen lassen. Die koloristischen Toilettenwunder, die wir bisher nur im Scheinwerfer der Bühne erlebten, werden damit in den Salon übertragen. Wenn die Dame der Farbe ihrer Toilette überdrüssig ist, dann braucht sie nur andersfarbige Birnen in ihrem Empfangsraum anzubringen, um vor ihren Freunden in „ganz neuem Lichte" zu erscheinen. Jede neue Zusammenstellung von farbigen Birnen erzielt eine neue Lichtmischung und verleiht dem Chamäleon-Gewand frische Farben und ein anderes Aussehen.

Chinesische Weisheitssprüche über die Frau.

Tugend im Herzen, Bescheidenheit auf der Stirn, Süßigkeit auf den Lippen, Arbeit in den Händen, das sind die schönsten Eigenschaften einer wirklich guten Frau.

*

Die schmähsüchtige Frau wird durch die Verleumdung bestraft, die sich bald gegen ihre eigene Person wendet.

*

Die Scham ist die Tapferkeit der Frau. Das junge Mädchen, das laut schreit, verliert jeden Hauch von Anmut.

*

Die Erziehung ist die Hochschule des Herzens. Gott verzeiht, die Natur nie.

*

Der Schmutz kann eine Feder verdecken und verstecken, aber nie die Schande einer Frau.

*

Arbeite im Schweiße deines Angesichts, Weib. Um die Gedanken anderer in sich aufzunehmen, darf man keine eigenen haben.